

Journal

für Nachhaltigkeit und
Geschäftsentwicklung

2011



Alles, was wir heute tun, wirkt in die Zukunft. Alles, was wir nicht tun, ebenfalls.

Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Welche Folgen unser Handeln hat – für uns als Entsorgungsunternehmen sind solche Überlegungen mehr als eine Modeerscheinung. Sie sind seit jeher von zentraler Bedeutung. Dabei geht es uns nicht nur darum, dass möglichst viele Wertstoffe weiter verwendet werden können und die Verwertungs- und Aufbereitungsprozesse hohen ökologischen Anforderungen gerecht werden. Nachhaltigkeit betrifft jeden Unternehmensbereich und spielt bei nahezu allen Entscheidungen eine Rolle. Ob ein neues Arbeitszeitmodell für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, das langfristig gesundheitsschonender ist, ob Initiativen wie „Sauberes Münster 2011“, bei denen die Bürgerinnen und Bürger Mitverantwortung übernehmen, oder ob neue Fahrzeuge, die weniger Kraftstoff verbrauchen: das alles ist Nachhaltigkeit.

Mit der Kampagne „Große Ziele“ stellen wir unsere Stärken und Visionen als Top-Entsorger und Innovator vor dem Hintergrund einer verantwortungsvollen und erfolgreichen Unternehmenspolitik vor. Daran werden wir in diesem Jahr weiter anknüpfen.

Als Thema lässt sich Nachhaltigkeit also nicht von dem trennen, was uns bewegt und was uns auszeichnet. Ein Grund, warum Sie gerade nicht etwa zwei Hefte in der Hand halten, sondern nur eines: das Journal für Nachhaltigkeit und Geschäftsentwicklung. Mit diesem neuen Medium möchten wir Sie im gewohnt unterhaltsamen Stil über vieles informieren, was im Jahr 2011 wichtig war – für die Stadt, die Bürger, unsere Mitarbeiter und die Umwelt.



Ratsherr Gerhard Joks
Vorsitzender des
AWM Werksausschusses



Alfons Reinkemeier
Stadtkämmerer



Patrick Hasenkamp
Werkleiter AWM

2011 bei den AWM

Januar

Hello again: Die AWM haben den Gelben Sack zurück



Februar

Münster, Meinungen, Müll: die Abfallwirtschaftstage in der Halle Münsterland



Seite 22

März

Achtung Putzteufel: Aktion Sauberes Münster



April

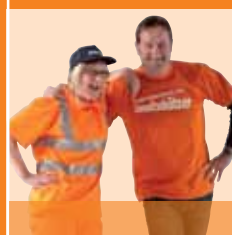
Willkommen in der Neuzeit: Umstellung des Arbeitszeitmodells



Seite 17

Mai

Und cheese: das Fotoshooting für die neue Kampagne „Große Ziele“



Juni

Der nächste Winter kommt bestimmt: Bürgersprechstunde zum Winterdienst



Seite 7

Stadt und Bürger

- 4 Große Ziele:**
In jedem von uns steckt ein Lokalheld
- 6 AWM im Web**
Von intelligenten Abfuhrkalendern und mitdenkenden Handys
- 6 Bürgerumfrage**
Die AWM sind gut für die Lebensqualität
- 7 Winterdienst**
Wie sich die AWM auf Bürgerwünsche einstellen
- 7 Wertstofftonne**
Die orangene kommt!

Wirtschaft und Verwaltung

- 8 Große Ziele**
In jedem von uns steckt ein Servicetalent
- 10 Partnerschaft**
Wie die AWM die Krankenhäuser mit Entsorgung versorgen
- 11 Smart**
„Servicetalente“ als flotte Flitzer in Münster
- 11 AWM als Auftraggeber**
Lokale Unternehmen bevorzugt!
- 11 Aktenvernichtung**
Der Secret Service für Münster

AWM Hintergründe

- 12 Große Ziele**
In jedem von uns steckt ein Erfinder
- 14 Viel Betrieb im Betrieb**
Stoffstrommanager Werner Wöstmann
- 15 Neue Technologien**
Sirius Falck: die Mini-Ampel, die Kraftstoff spart
- 15 Fuhrpark**
Von Gas bis Elektro: Innovatives auf vier Rädern
- 16 Interview**
Patrick Hasenkamp, AWM Werkleiter und Vize-Präsident des VKU
- 17 Arbeitgeber AWM**
Feste Arbeitszeiten, Zahlen, Daten und Fakten

AWM Umwelt

- 18 Große Ziele**
In jedem von uns steckt ein Umweltschützer
- 20 Verwertung**
Vom Trennen, Sammeln und Weiterverarbeiten mit System
- 21 Energie**
Die AWM als Energieproduzent und Ökostromkunde
- 22 Klimabilanz**
Effekte und Erfolge schwarz auf weiß
- 23 Ziele**
Die AWM sind ihrer Zeit voraus
- 24 Impressum**

Juli

Clever und smart:
Flitzer im neuen
Gewand



Seite 11

August

Ausgezeichnet:
erneut als Entsorgungsfachbetrieb
zertifiziert



September

Große Motive für
große Ziele: die
neue Kampagne
startet



Oktober

Relaunch:
Mehr Services,
mehr AWM im
Web

2012		4815
Januar		Fr
1 So	Neujahr	1 Mi
2 Mo		2 Do
3 Di		3 Fr
4 Mi		4 Sa
5 Do		5 So

Seite 6

November

Großes Presse-
gespräch zum
Winterdienst



Seite 7

Dezember

Wieder getoppt:
Top Nr. 2, die
Mitarbeiterzei-
tung, erscheint





In jedem von uns steckt ein
Lokalheld

Die AWM sind der Top-Entsorger für Münster.



Sommer. Sonne. Stadt. Eben war noch Wochenmarkt. Jetzt ist der Münsteraner Domplatz wie leergefegt. Oder besser gesagt: Er ist leergefegt. Denn wenn die Marktbeschicker fahren, sind die AWM Straßenkehrer schon da. Nur ein Beispiel dafür, wie ernst wir das Thema Stadtsauberkeit nehmen. Für uns in Münster ist das eine Selbstverständlichkeit. Genauso wie die zuverlässige Müllabfuhr und der Betrieb unserer Recyclinghöfe. Im

Umkreis von 3 km hat jeder Bürger einen Hof in Reichweite. Ein besonders dichtes Netz, mit dem wir es allen Münsteranern erleichtern, an der Abfalltrennung und -verwertung mitzuwirken. Für uns in Münster ist das schon gewohnter Alltag, aber vor allem der Vergleich mit anderen Städten zeigt: Im Bürgerservice sind wir ganz weit vorne! So besuchen weit über als 500.000 Münsteraner jährlich unsere Recyclinghöfe.

Fast 80% der Befragten bei der Bürgerumfrage geben den AWM die Gesamtnote „sehr gut“ oder „gut“ und halten die Gebühren für angemessen.

631.856 Meter Straßen und Wege haben die AWM 2011 gereinigt – 2.387 Meter mehr als im Vorjahr. Münster wächst!

542 Tonnen leert jeder Mitarbeiter der Abfallabfuhr am Tag (2010: 540 Abfalltonnen)

Der 11. Recyclinghof wird 2012 in Münster eröffnet. Das ist Bürgernähe im besten Sinne. Denn unser Ziel ist, dass alle Münsteraner einen Recyclinghof in ihrer Nachbarschaft finden.

39 Tonnen Müll haben viele fleißige Hände bei der Aktion „Sauberes Münster 2011“ aus Parks und Rabatten, von Straßenrändern und Spielplätzen gesammelt.

Wenn das Handy an die Müllabfuhr denkt...

Die neue AWM Webseite ist online

Ist morgen das Altpapier oder die braune Tonne dran? Fragen wie diese lassen sich jetzt jederzeit ganz einfach beantworten: online. Denn der neue Webaufttritt der AWM bietet neben vielen nützlichen Informationen auch einige spannende digitale Services.



Was alles in dem neuen Internetauftritt der AWM steckt, wollten bereits zur Premiere am 4. Oktober 2011 über 1.000 Menschen wissen. Bis zum Ende des Monats klickten 15.000 Besucher sich in die AWM-Welt ein. Kein Wunder, denn es gibt gute Gründe für einen virtuellen Abstecher zu den AWM.

Übersichtlich geordnet und so gut strukturiert, dass jeder schnell das findet, was er sucht. Von der aktuellen Nachricht bis zur vertiefenden Information, ob für Bürger oder Gewebekunden.

Intelligente Abfuhrkalender

Auf der AWM-Seite können Sie jetzt den Abfuhrkalender als pdf herunterladen und ausdrucken. Aber wäre es nicht noch schöner, wenn Sie gar nicht mehr an die Abfuhr denken müssten, sondern wir Sie erinnern? Aber gerne. Dann machen Sie es doch wie bereits 400 Münsteraner heute: Laden Sie den i-calendar auf den PC oder das Handy und lassen sich per Mail oder SMS daran erinnern, welche Tonnen Sie morgen früh an die Straße stellen sollten. Natürlich kostenlos und spamfrei.

Direkt bestellen oder downloaden

Online lässt sich manches sofort regeln, ob Containerbestellung oder Anmeldung von Elektrogroßgeräten für die Abfuhr. Zudem stehen viele Formulare wie ein Antrag für die Nachbarschafts-tonne und Faltblätter zum Herunterladen bereit.

Neue Ideen

Unsere Webseite wird ständig aktualisiert. Gerade planen wir eine online-Tauschbörse für Gebrauchtes und lassen eine Karte mit allen Standorten für Glascontainer und Altkleidercontainer erstellen. Also, schauen Sie einfach mal herein auf www.awm.muenster.de

Zuverlässig und nachhaltig – was Bürgern wichtig ist!

Ergebnisse der Bürgerumfrage 2011

Jährlich befragt die Forschungsgruppe BEMA des Instituts für Soziologie der WWU Münsteraner zur AWM. Wir sagen allen Befragten vielen Dank für das Feedback und freuen uns über Kritik, Lob und Zukunftswünsche.

Hier die wichtigsten Fakten:

- Zuverlässigkeit, Umweltbewusstsein, Qualität und Service – das bescheinigen die Befragten den AWM. Insgesamt werden wir als gut für die Lebensqualität in Münster wahrgenommen.
- Das ist allen wieder wichtig: Stadtsauberkeit, zuverlässige Abholung des Mülls und auch seine nachhaltige und umweltgerechte Entsorgung.
- Was machen die AWM alles, welche Entsorgungsverfahren und Beratungsangebote haben sie? Da gibt es noch Informationsbedarf.
- Mehr als 80% halten die Müllgebühren für angemessen – mehr als im Vorjahr. Gleich hoch geblieben ist der Wert bei den Straßenreinigungsgebühren. Auch hier akzeptieren 80% die Kosten.
- Wünsche an die AWM: Winter- und Straßenreinigung verstärken, alte Sperrmüllregelung beibehalten, Elektroschrott und Sondermüll leichter entsorgen.

- Das wollen die meisten Befragten: Abfallsorgung und Straßenreinigung weiterhin in städtischer Hand.

- Kritik und Verständnis gibt es zum Thema Winterdienst: Der Großteil der Münsteraner fühlt sich durch die nicht geräumten Straßen und Bürgersteige beeinträchtigt, nicht jedoch durch stehen gelassenen Müll. Doch trotz allen Unmuts zeigen sich die Münsteraner/innen überwiegend verständnisvoll.
- Schlussendlich: Fast 80% der Befragten geben den AWM die Gesamtnote „sehr gut“ oder „gut“; die gute Note der Vorjahresbefragung wird damit wieder bestätigt.



Winterdienst-Wunscherfüller AWM.

AWM stellen sich auf die Bedürfnisse der Bürger ein

Kaum ein Thema erregte im Winter 2010/2011 in Münster so die Gemüter wie der Winterdienst. Wie viele geräumte Straßen und Wege müssen es sein? An diesem Punkt wurde lebhaft und konstruktiv diskutiert. Wir von den AWM haben uns der Diskussion gestellt, die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zum großen Teil angenommen und unseren Winterdienst neu aufgestellt. Für den letzten Winter gingen wir also mit anderen Voraussetzungen in die kalte Jahreszeit – und die zeigte sich dann von ihrer gnädigen Seite. Schneemassen wie 2010 blieben Ende 2011 aus.



Gut gerüstet für Schnee und Eis:

- kostenfreie Winterdienst-Hotline für Bürgerinnen und Bürger
- Winter-Info-Portal im Internet
- erweiterte Fahrzeugflotte mit drei zusätzlichen großen Streu- und Räumfahrzeugen (gesamt 22), 19 neuen „handgeführten“ motorbetriebenen Räumgeräten für Gehwege sowie zusätzlichen Schneeschildern und Anbau-Streuern für Kleinfahrzeuge
- mehr Personal: vier neue Stellen (Einsatz außerhalb der Wintersaison in der Straßenreinigung)
- erhöhter städtischer Winterdienst-Etat (2 statt 1,3 Millionen Euro)
- deutlich aufgestockte Streusalz- und Streumittelvorräte
- neu im Internet: Räum- und Streuplan, auf dem alle betroffenen Straßen und Radwege verzeichnet sind
- Informationsflyer „Der Winter kann kommen“ mit Tipps zu Streumitteln, Verhalten bei Eis und Schnee etc.

Quietschorange mit grünen Hintergedanken!

Pilotprojekt „Wertstofftonne“

Ab Herbst 2012 planen die AWM die Durchführung eines Modellversuches zur Einführung einer Wertstofftonne in zwei Untersuchungsgebieten der Stadt Münster. Testweise werden hierfür in den betroffenen Gebieten die Gelben Säcke durch eine Wertstofftonne mit orangefarbigem Deckel ersetzt.

Hinein sollen neben den bisherigen Leichtverpackungen (Verpackungsabfälle) zusätzlich sogenannte stoffgleiche Nichtverpackungen. Hierzu zählen insbesondere Materialien aus Kunststoff und Metall wie z. B. Plastikspielzeug, Schüsseln, Eimer, Blumentöpfe, Bratpfannen, Werkzeug, Schrauben und Gartengeräte. Zusätzlich beabsichtigen die AWM im Rahmen des Modellversuches, Elektrokleingeräte in einem 10-l-Sack über die Wertstofftonne mit zu erfassen.

Mit dem Modellversuch, der bis Ende 2013 abgeschlossen sein wird, werden offene Fragen über die Auswirkungen



auf die Abfallwirtschaft beantwortet. Erst dann kann über eine flächendeckende Einführung in Münster nachgedacht werden.

Mit der Durchführung des Modellversuches setzen die AWM die bereits in den

vergangenen Jahren begonnene Politik der Steigerung der Wertstoffmengen für eine hochwertige Verwertung von Abfällen weiter konsequent um. Dies geschieht auch im Hinblick auf die zukünftigen Anforderungen des am 1. Juni 2012 in Kraft tretenden neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes.



In jedem von uns steckt ein
Servicetalent

Warum die AWM ein TOP-Dienstleister sind und was das mit Nachhaltigkeit zu tun hat.



Jetzt ein Kaffee! Gerade als Sie das denken, stellt die Kellnerin Ihnen zu Ihrer Überraschung freundlich lächelnd eine duftende Tasse auf den Tisch. Das ist Service! Um genau das zu leisten, was der Kunde sich wünscht, muss man kein Hellseher sein. Die beste Voraussetzung: die Bedürfnisse des Kunden genau zu kennen und die eigenen Leistungen darauf abzustimmen. Das kann einfach der richtige Sammelcontainer

zur rechten Zeit am rechten Ort sein, ein schneller telefonischer Tipp zur Abfallentsorgung oder auch ein umfassendes Entsorgungskonzept für Gewerbebetriebe, das weit über die Tonne hinausdenkt. Sie hätten da noch einen Wunsch? Wir sind ganz Ohr!

Rund 9 Mio. € Auftragsvolumen ging an die münsterischen Unternehmen. Damit sind sie für uns die wichtigsten Auftragnehmer. Das Stärken der münsterischen Wirtschaft ist uns als lokal eingebundenem Unternehmen besonders wichtig.

62.207 Münsteranern haben wir im Jahr 2011 über unsere Kunden-Hotline weitergeholfen.

13.000 Besucherinnen und Besucher informieren sich durchschnittlich Monat für Monat auf unserer neuen Website. Natürlich barrierefrei.

50 Apfelbäume stehen mittlerweile auf der Streuobstwiese für unser Projekt „Baumpatenschaften“ mit dem NABU. Übrigens: Gewerbekunden, die uns mit der Papierentsorgung beauftragen, können weiterhin Baumpate werden!

Operation Entsorgung.

Die AWM als Partner der Münsteraner Krankenhäuser



In der Ambulanz entfernt die Krankenschwester gerade einen Gips, auf der Inneren werden die Tablettts vom Mittagessen eingesammelt, vor dem OP streift sich der Chirurg die Einweghandschuhe ab. In Krankenhäusern gibt es täglich Tausende von Situationen, in denen Abfall aufkommt. Abfall,

um den sich die AWM kümmern. Denn sie sind der Entsorgungspartner aller Krankenhäuser in Münster. Insgesamt geht es dabei um eine Kapazität von 4.000 Betten und um insgesamt 3,5 Tausend Tonnen Krankenhausabfälle im Jahr. Wie funktioniert diese Entsorgung im Krankenhaus? Wir haben mit Silvia Hermes gesprochen, die Abfallbeauftragte des Universitätsklinikums Münster ist und damit die Entsorgung des größten Krankenhauses in Münster managt.

Fr. Hermes, wie viele verschiedene Abfallarten kommen im Universitätsklinikum Münster (UKM) vor?

Im UKM kommen wir auf etwa 35 verschiedene Abfallarten: angefangen von Restabfall über Wertstoffe, die Abfälle aus den Werkstätten bis hin zu sämtlichen Sonderabfällen wie Chemikalien.



Wie kann man sich das Sortieren im Alltag vorstellen? Gibt es bei jedem OP verschiedene Mülltonnen?

Im gesamten Haus werden die Wertstoffe getrennt gesammelt. Dafür stehen in den Funktionsräumen, in den Büros, tatsächlich auch z. B. in den OP-Sälen verschiedene Sammelsysteme zur Verfügung. Die getrennte Sammlung und Entsorgung ist mit der Reinigungsfirma vertraglich vereinbart. Darüber hinaus gibt es klinikintern auch noch die verschiedensten Sammlungen für die Chemikalien und die Werkstattabfälle wie Bauschutt, Elektroschrott oder Metalle.



Schwanken die Abfallmengen stark?

Ja. Die Restabfallmenge ist von vielen verschiedenen Faktoren abhängig, etwa davon, wie viele Patienten im Haus sind oder wie viel Einwegmaterial wir einsetzen. Außerdem sind einige Abfallarten, wie z. B. der Grünabfall, selbstverständlich saisonal verschieden. Das Gleiche gilt für die Bauschuttmengen. Sie hängen von der Intensität unserer Bautätigkeiten ab.

Wie ist die Abfuhr geregelt?

Unser Restabfall wird im Klinikum entweder zentral in Presscontainern oder dezentral in einem Presswagen auf dem Gelände gesammelt. Von da geht er weiter zur Umschlaghalle der AWM.



Was ist nach Ihrer Einschätzung die größte Herausforderung bei der Abfallentsorgung im Krankenhaus?

Das Universitätsklinikum Münster ist räumlich sehr groß und beschäftigt eine Vielzahl von Mitarbeitern. Da ist eine nachhaltige Beratung und Information über die korrekte Abfallentsorgung sicherlich eine große Herausforderung. Auch der Betrieb einer reibungslosen innerbetrieblichen Entsorgungslogistik für die Massenabfälle und die Entwicklung von Speziallösungen für besondere oder einmalig anfallende Abfälle erfordert klare Strukturen und Ideenreichtum.

Seit wann arbeiten Sie mit den AWM zusammen?

Für den Restabfall sind die AWM schon laut Satzung der Stadt Münster unser Partner. Für den Bereich Papierentsorgung haben wir uns 2005 für die AWM entschieden. Und den Elektroschrott entsorgt das UKM seit 2006 über die AWM.

Warum haben Sie sich für die AWM entschieden?

Die AWM sind ein sehr zuverlässiger Partner, der auch in Notfällen sehr zeitnah Speziallösungen anbieten kann. Und wenn Probleme auftauchen, wird immer eine einvernehmliche Lösung gefunden.

Smart unterwegs.

Vertriebs-Service-Fahrzeug in neuem Gewand

Dass die Vertriebsmitarbeiter der AWM ihr Handwerk verstehen und immer und überall schnell vor Ort sind, ist längst bekannt. Seit dem vergangenen Jahr sind sie dazu auch noch smarter als bisher unterwegs. Und das im wörtlichen Sinne: Der Smart unserer Kundenberater wurde mit einer aufmerksamkeitsstarken Fahrzeugbeklebung versehen. Jetzt zielt das Kampagnenmotiv „Servicetalent“ die Karosserie des Fahrzeuges. Damit wird die Beratungskompetenz der AWM nun auf den ersten Blick sichtbar. Achten Sie doch einmal darauf, wo Sie den flotten Flitzer in der Stadt sehen.



Der persönliche Geheimdienst.

Aktenvernichtung: diskret, sicher und zuverlässig

Sensible Daten von Geschäftspartnern, vertrauliche Informationen über Mitarbeiter, firmeninterne Schreiben zu Transaktionen – in jedem Unternehmen gibt es Akten, die nicht in falsche Hände geraten dürfen. Die Vernichtung dieser Dokumente ist daher eine verantwortungsvolle Angelegenheit. Schließlich geht es darum, Informationen unkenntlich zu machen und das Papier sachgerecht dem Recycling-Kreislauf zuzuführen.



Die AWM sorgen für eine diskrete, sichere und zuverlässige Vernichtung von Akten. Der Service umfasst im Einzelnen:

- Kostenlose Bereitstellung von Datenschutzbehältern
- Abholung der Datenschutzbehälter
- Vernichtung in Sicherheitsstufe 3 der DIN 32757
- Einhaltung der Richtlinien der BDSG
- Auf Wunsch: Erstellung eines Vernichtungsprotokolls

Unsere Stärke: starke Auftragnehmer.

Die AWM fühlen sich der Stadt Münster eng verbunden. Wir engagieren uns für die Menschen, die hier leben, und für die Umwelt, in der sie leben. Wir sind bestrebt, das Miteinander der Bürgerinnen und Bürger sowie die Lebensqualität in der Stadt kontinuierlich zu verbessern. Wir sorgen dafür, dass die Abfallentsorgung in Münster auf lange Jahre nachhaltig gesichert ist. Und wir arbeiten an Konzepten, die dabei helfen, dass Abfälle nicht zu Altlasten werden.

Lokale Partner für saubere Erfolge

Der Erfolg der AWM ist dabei aber nicht nur hausgemacht. Ohne unsere Auftragnehmer, die gemeinsam mit uns unsere Visionen verwirklichen und sicherstellen, dass „der Laden läuft“, wären wir nicht so erfolgreich. Dabei freuen sich die AWM über jedes Unternehmen, das seinen Sitz in Münster hat – zum Beispiel Hersteller von Autozubehör, Elektrotechnik, Sanitäranlagen, Bürobedarf, Photovoltaikanlagen, Unternehmen für Sicherheits- und Schlüsselsysteme sowie Ingenieurbüros, Umweltlabore, Fahrschulen und Druckereien.

Schnelle Reaktionszeiten, kurze Wege

Münsteraner Unternehmen zu beauftragen hat viele Vorteile: Wer vor Ort ist, kann im Notfall schnell reagieren. Die Bevölkerung kann sich also jederzeit auf ihre AWM verlassen. Ein weiterer, wesentlicher Aspekt: Indem wir mit lokalen Auftragnehmern zusammenarbeiten, stärken wir die heimische Wirtschaft, sichern Arbeitsplätze und tragen sogar bestenfalls dazu bei, neue Arbeitsplätze zu schaffen.



„Wir arbeiten seit 2005 für die Abfallwirtschaftsbetriebe Münster. Mittlerweile kennen wir die Besonderheiten der Anlagen nahezu aus dem Effeff. Und auch die Menschen, die dort einen tollen Job machen, werden einem vertraut.“
Bernhard Hautmann
von der Firma Elektro Heikes



In jedem von uns steckt ein
Erfinder

Innovation auf ganzer Linie – und Wegbereiter für andere.



Wer aus einer Bananenschale Strom macht, muss schon ein wenig Erfindungsgeist mitbringen. Doch nicht nur mit der Biovergärung hatten die AWM seinerzeit die Nase vorn. Genauso komplex wie der Name „mechanisch-biologische Restabfallbehandlungsanlage“ war auch die Einführung dieses Müllverwertungssystems. Anfangs ernteten wir dafür nur ein müdes Lächeln – heute wertvolle Rohstoffe. Doch Innovation

sehen wir nicht nur technisch. So haben wir z. B. die Akkord-Arbeitszeiten unserer Müllwerker gegen Festarbeitszeit eingetauscht – für das Wohl unserer Mitarbeiter. Denn Innovation zeigt sich vor allem in einem: mutigen Ideen.

20% weniger Energie verbrauchen wir schon heute dank neuer Heiz- und Regeltechnik in unserer Firmenzentrale Rösnerstraße – wenn alles fertig ist, sollen es 40% sein.

43% an Wertstoffen filtert unsere mechanisch-biologische Restabfallbehandlungsanlage (MBRA) aus dem Restmüll.

1.180 Tonnen Elektronikschrott haben wir im letzten Jahr bei der gemeinnützigen BÜRe aufbereiten lassen. Damit sichern wir acht Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen und verhindern zudem Giftmüll-exporte ins Ausland.

9,47 € pro Einwohner investierten die AWM 2011 in die Abdichtung der alten Deponie und in die Rekultivierung. Der Müllberg wurde an den Seiten mit Mutterboden profiliert, damit dort Bäume und Sträucher anwachsen können.

Viel Betrieb im Betrieb – Ökologie und Ökonomie im Fluss.

Im Gespräch mit AWM-Stoffstrommanager Werner Wöstmann

Werner Wöstmann ist Bauingenieur und arbeitet seit 1995 bei den AWM. Er war unter anderem leitender Projekt-Ingenieur für die MBRA. Heute ist er Leiter des Vertriebs bei den AWM und außerdem zuständig für das „Stoffstrommanagement“. Zu diesem spannenden Thema stand uns Herr Wöstmann Rede und Antwort.



Herr Wöstmann, „Stoffstrommanagement“ – das klingt sehr ominös. Was steckt dahinter?

Tatsächlich hätte ich mir vor meiner Tätigkeit in diesem Bereich auch wenig darunter vorstellen können. Wenn man den Begriff auseinandernimmt, steckt darin das Wort Stoff, es meint in unserem Fall den einzelnen Wertstoff. Die Ströme sind die Wege, die jeder Stoff durchläuft, bei uns etwa von der Sammlung bis zur Wiederverwertung. Und Management heißt, diese Stoffströme nachzuvollziehen, sie getrennt zu betrachten und bewusst zu steuern.

Wohin zu steuern, was ist das Ziel?

Beim Stoffstrommanagement gilt: Wiederverwertung kommt vor Beseitigung. Wir bei den AWM wollen natürlich die Verwertungsquote zugunsten der Umwelt und des Gedankens der Nachhaltigkeit immer weiter optimieren – und dabei auch die Wirtschaftlichkeit und Effizienz steigern. Das muss immer Hand in Hand gehen. Ganz konkret bedeutet das z. B. die Entscheidung zu treffen, welche Wertstoffe in welchem Umfang getrennt gesammelt oder abgeholt werden. Aber auch darauf zu achten, dass technische Anlagen optimal ausgelastet sind und alle Prozesse reibungslos laufen. Das hat neben der maximalen Verwertung auch viele weitere wertvolle Effekte. So führt das häufig zu einer verbesserten Logistik, was dann wiederum Fahrzeiten einspart etc.

Was gehört noch zu Ihren Aufgaben als Stoffstrommanager?

Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist, den Markt genau zu verfolgen. Ich muss die aktuellen



Marktpreise und die Potenziale der einzelnen Wertstoffe kennen, um die passenden Angebote und Partner für die Übernahme und Verwertung zu finden.



Können Sie uns ein konkretes Beispiel geben?

Ja, Folien aus der getrennten Wertstoff Erfassung. Hierbei ist die Qualität der Folien entscheidend für die Absetzbarkeit und die Art der Verwertung. Dabei geht es immer um eine höchstmögliche Verwertung – stofflich und energetisch.



Abfall wird also selbst zur Ressource?

Genau! Das ist der Paradigmenwechsel, der in den letzten Jahren die Abfallwirtschaft stark geprägt hat und der in Zukunft immer wichtiger werden wird. Die Ver-

bindung von Ökologie und Ökonomie – was bereits in der Vergangenheit bei den AWM gelebt wurde, bewahrt sich jetzt. Die AWM waren da ihrer Zeit voraus. Die klassische Deponierung ist durch die MBRA seit dem 1.6.2005 vorbei. Die Recyclingwirtschaft tritt immer mehr in den Vordergrund. Mit dem Stoffstrommanagement tragen wir dem Rechnung.

Danke Herr Wöstmann für diesen spannenden Einblick.

Aktuelle Projekte im Stoffstrommanagement:

- Verwertung von Hartkunststoffen (getrenntes Sammeln derzeit als Versuch auf zwei Recyclinghöfen)
- Aufstellen eines neuen Abfallwirtschaftskonzepts 2012
- Getrennte Erfassung von Altholz (ca. 3.500 t/a) aus Sperrmüll, Planung für den Zeitraum ab 2015
- Neue Behandlungskonzepte für die Massenströme (Bioabfälle, Grünabfälle, Restabfälle)

Sprit sparen mit einer Mini-Ampel!

Bis zu zwölf Prozent Sprit sparen – was für jeden Autobesitzer wie ein Traum klingt, ist für die AWM durchaus realistisch. Seit einiger Zeit setzt das Unternehmen auf ein Eco-Drive-System des Münsteraner Telematik-Anbieters Sirius Falck. Hinter dem Namen steckt ein cleveres Prinzip der Fahrerassistenz und der Fahrverhaltensanalyse.



Unterwegs alles im grünen Bereich

In den Fahrzeugen wurden kleine Fahrerampeln installiert. Sie befinden sich in der Nähe des Lenkrads und somit im Blickfeld des Fahrers. Über bestimmte Lichtsignale erhält dieser damit Rückmeldung über

- Bremsungen
- Kurvenverhalten
- Beschleunigung
- Leerlauf
- Geschwindigkeitsüberschreitungen
- bei Kehrmaschinen: Arbeiten mit zu hohen Motordrehzahlen

Ist seine Fahrweise in Ordnung, wird dies durch ein blaues bzw. grünes Lichtsignal angezeigt. Ist er jedoch weniger effizient unterwegs, wechselt die Anzeige auf Gelb, Orange oder sogar Rot. Für den Fahrer das Zeichen, einen Gang herunterzuschalten. All das geschieht in Echtzeit, sodass er unmittelbar seine Fahrweise anpassen kann. Auf diese Weise können nicht nur der Spritverbrauch und der Schadstoffausstoß gesenkt werden, was zu einer verminderten Umweltbelastung führt. Gleichzeitig wird dem Verschleiß der Fahrzeugteile entgegen gewirkt, die Fahrer können vorausschauender fahren, sie werden merklich entlastet und gehen entspannter nach Hause.

Sirius Falck – unser Freund und Helfer

Das Eco-Drive-System vom Sirius Falck wird über GPS gesteuert. Das Gerät ist so groß wie eine Zigarettenschachtel und arbeitet wie eine Blackbox. Diese Blackbox wird in das Fahrzeug eingebaut und mit einer GPS-Antenne versehen. Die Daten für den Fahrer stammen u. a. aus der vorhandenen Elektronik der Fahrzeuge. Die Rückmeldungen werden in verschiedenen Farbstufen angezeigt. Befindet sich das Fahrzeug längere Zeit im Leerlauf, ertönt ein Tonsignal. Fährt der Fahrer zu schnell, wird dies ebenfalls akustisch mitgeteilt.



Viel Power, wenig Durst: unser Fuhrpark.



Wo ist der Tank? Bei manchem Fahrzeug im AWM-Fuhrpark sucht man den vergebens. Schon heute rauscht der Leichtmüll-Sauger Glutton per Akku durch Münsters Straßen. Auch für die geplante Neuanschaffung braucht es statt der Zapfsäule eine Steckdose: Ein Elektro-

Smart soll künftig für Dienstfahrten innerhalb Münsters eingesetzt werden. Um die Reihe der alternativen Treibstoffe fortzusetzen: Natürlich haben die AWM auch Erdgasfahrzeuge in Betrieb. Neben dem Wagen von Werkleiter Patrick Hasenkamp werden noch ein Papierkorbwagen und der Caddy des Kontrolleurs per Erdgas angetrieben. Doch auch bei allen anderen Fahrzeugen treten die AWM auf die Schadstoff- und Verbrauchsbremse. Neufahrzeuge schaffen sie nicht nur nach der Euro-Norm 5 an, sondern legen noch eine Klasse drauf: nämlich nach EEV-Schadstoffklasse. Diese EU-Norm ist noch strenger und tritt erst 2013/2014 in Kraft. Doch stehen heute bereits fünf dieser modernen Fahrzeuge auf dem AWM-Hof.

Auch daran sieht man, dass bei den AWM eines bei jeder Investition in Fuhrpark wichtig ist: die Balance zwischen Ökologie und Ökonomie.

Ob Benzin, Gas, Strom oder Fahrtraining – bei allen Fragen rund um die Mobilität steht bei den AWM immer das Umweltbewusstsein und die Energieeinsparung an vorderster Stelle. Und das rechnet sich auch wirtschaftlich.

„Ein Gewinn für Kreislaufwirtschaft und Umwelt!“

Im Gespräch mit Patrick Hasenkamp als Vize-Präsident des VKU

Patrick Hasenkamp, Werkleiter der AWM, über die Entwicklung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit bei den AWM, die Herausforderungen der kommunalen Abfallwirtschaft und die Bedeutung seiner neuen Funktion als Vize-Präsident des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU).



Herr Hasenkamp, Umweltschutz ist im Trend. Kaum ein Unternehmen setzt nicht darauf. Was bedeutet Umweltschutz für Sie?

Umweltschutz ist für uns alles andere als ein Trend, er ist für die AWM elementar – und das schon seit beinahe 20 Jahren. Heute nehmen unsere

mehr als 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Arbeit „an Besen und Abfalltonne“ tagein, tagaus ökologische Verantwortung wahr.

Welche konkreten Maßnahmen haben sich aus dieser Verantwortung für die Umwelt entwickelt?

Vor 1990 war das allgemeine Motto der Branche noch „vergraben-verbrennen-vergessen!“ Heute funktioniert die Abfallwirtschaft in Münster nach dem Prinzip „Vermeiden-verwerten-sicher entsorgen!“ Als ich 1995 zu den AWM kam, haben wir Zug um Zug die getrennte Sammlung und Verwertung eingeführt. Heute wird bei uns aus Bioabfällen Kompost und – mithilfe von Vergärungstechnologie – Strom und Wärme. Grünabfall wird zu wertvollem Dünger, altes zu neuem Papier, und selbst aus dem Restmüll gewinnen wir mechanisch-biologisch Rohstoffe zurück und erzeugen Energie.

Und die Erfolge der Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen?

Im Jahr 2002 wurden in Münster erstmals mehr Siedlungsabfälle verwertet als beseitigt – Tendenz steigend. Ein großer Gewinn für die Kreislaufwirtschaft und unsere Umwelt! Und ganz wichtig: Die AWM gewinnen nicht nur Rohstoffe zurück, sondern sparen massiv CO₂ zugunsten der Klimaschutzziele in Münster. Mehr als 210.000 Tonnen CO₂ seit 1990 – der beste Beweis, dass wir nicht irgendeinem Trend nachlaufen, sondern Nachhaltigkeit vorleben!

Im letzten Jahr sind Sie Vorsitzender des Leitausschusses Abfallwirtschaft und Stadtreinigung und Vize-Präsident des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) geworden. Was hat die Mitglieder bewogen, Sie mit diesem wichtigen Amt zu betrauen?

Seit rund 20 Jahren habe ich mich neben meiner alltäglichen Arbeit in Bottrop, Duisburg und Münster im VKS und VKU engagiert – zunächst auf Landes-, später auch auf Bundesebene. Neben den fachlichen Erfahrungen, die ich gesammelt habe, konnte ich auch starke kollegiale Netzwerke knüpfen. Dieses Vertrauen meiner vielen Kolleginnen und Kollegen aus den Mitgliedsunternehmen bildet letztlich das Fundament für meine jetzige Funktion im Verband. Und wahrscheinlich haben viele meiner Kollegen über die Jahre auch die positive Entwicklung der AWM und der Abfallwirtschaft in Münster wahrgenommen. Sie hat gezeigt, dass nicht nur große Unternehmen und Großstädte in der Lage sind, Maßstäbe in der Entwicklung der Abfallwirtschaft zu setzen.

Welche Themen treibt der VKU momentan besonders voran?

Ressourcen- und Energieeffizienz ist das zentrale Thema. Aktuell geht es da auch um das Kreislaufwirtschaftsgesetz und die Verpackungsentsorgung. Unsere kommunalen Unternehmen befinden sich im Spannungsfeld zwischen Bürger- und Kundenansprüchen, wirtschaftlichen Herausforderungen

und gesellschaftspolitischen Erwartungen an Klimaschutz und Ressourceneffizienz. Hier sollen sie die Vorreiterrolle übernehmen. Darum brauchen wir weitere praktikable und komfortable Systeme zum Erfassen und Verwerten. Die Themen Wertstofftonne und Bioabfallerfassung werden ebenso bearbeitet wie die Weiterentwicklung intelligenter Sortierungs- und Verwertungstechnologien und der Einsatz abgasarmer und treibstoffsparender Fahrzeuge und innovativer Logistikkonzepte. Dafür braucht es ein hohes Maß an Innovationsfreude und Erfahrung – und dass unsere Unternehmen diese mitbringen, werden wir in diesem Jahr noch deutlicher dokumentieren. Denn 2012 feiert unser traditionsreicher Verband sein 100-jähriges Bestehen.



VKU: der Spitzenverband der kommunalen Wirtschaft

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) ist die Interessenvertretung der kommunalen Versorgungs- und Entsorgungswirtschaft in Deutschland mit Sitz in Berlin. Auch in Brüssel ist der Verband mit einem Büro vertreten, in den Bundesländern mit Landesgeschäftsstellen.

Die im VKU organisierten 1.400 Mitgliedsunternehmen sind vor allem in der Energieversorgung, der Wasser- und Abwasserwirtschaft sowie der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung tätig. Der VKU bündelt ihre Interessen und beteiligt sich aktiv in der politischen Willensbildung und der Gesetzgebung. Er ist Vordenker der kommunalen Wirtschaft und unterstützt seine Mitglieder mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot.

Kommunale Unternehmen verfolgen nicht primär privatwirtschaftliche Zwecke, sondern sind dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie dienen dem Citizen Value, den Bedürfnissen der örtlichen Gemeinschaft. Sie bilden und sichern ein gemeinschaftlich orientiertes Vermögen. In einer wettbewerbsorientierten Wirtschaftsordnung gewährleisten sie im Interesse der Bürgerinnen und Bürger eine Dienstleistungsstruktur, die Marktkonzentrationen entgegenwirkt, und sind integraler Bestandteil der sozialen Marktwirtschaft.

Was können Sie auf EU- oder Bundesebene für den Umweltschutz tun?

Wenn nachhaltige Abfallwirtschaft gelingen soll, brauchen wir geeignete Quoten für die Wiederverwendung und Verwertung in der EU. Sie sollten sich nicht nur an den Sammelmengen, sondern auch an der Produktions- und Absatzmenge von Stoffen und Produkten messen lassen. Betrachtet man allein die Mengen, liegen viele deutsche Städte und Landkreise mit über 80 % bereits über den im Kreislaufwirtschaftsgesetz vorgegebenen Recyclingquoten bei Siedlungsabfällen. Einige deutsche Regionen, vor allem aber die meisten EU-Mitgliedsstaaten, sind von diesem Ziel jedoch noch weit entfernt. Hier können wir mit unseren nationalen Erfahrungen und Fortschritten helfen. Und was die Rohstoffpolitik angeht: Für das Erfassen rohstoffrelevanter Abfälle und Stoffe sehe ich die rechtssichere Einbindung der öffentlichen Entsorgungsträger als richtigen Weg an. Sie können als Garanten für eine geeignete Stoffstromkontrolle stehen. Persönlich bin ich davon überzeugt, dass uns Marktprotektionismus dauerhaft nicht weiterhilft. Ich würde eher auf zeitlich begrenzte staatliche Anreizsysteme vertrauen.

Und was hat das mit Münster zu tun? Profitieren wir hier vor Ort am Ende auch davon?

Natürlich! In jedem kollegialen Austausch, in jedem Dialog mit der Politik in Bund und Ländern repräsentiere ich automatisch auch ein Stück Münster und bekomme im Gegenzug wertvolle Erfahrungen aus anderen Regionen und Unternehmen mit. Das kann ich in meiner täglichen Arbeit an meinem Schreibtisch in der Rösnerstraße berücksichtigen.

Gute Zeiten, feste Zeiten.**Festarbeitszeit für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abfallabfuhr**

Bisher haben die Mitarbeiter in der Abfallabfuhr auf Zeitakkord gearbeitet. In der Straßenreinigung wurde dieses Modell schon länger umgestellt. Die AWM sind sich der Verantwortung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusst – sie machen den Erfolg unseres Unternehmens aus. Daher haben wir im vergangenen Jahr auch für die Mitarbeiter von der Abfallabfuhr die Festarbeitszeit eingeführt. Für die AWM ist das die logische Konsequenz unserer sozialen Verantwortung und somit ein klares Statement zugunsten der Gesundheit körperlich schwer arbeitender Menschen.

Klares Ziel: Mitarbeiterschutz

Die Fluktuation im Bereich Abfallabfuhr ist gering. Die AWM beziehen daher einen klaren Standpunkt: Wer auf eine langjährige Berufserfahrung zurückblickt und die vierzig oder fünfzig bereits überschritten hat, soll nicht jeden Tag im Akkord schwere Abfalltonnen ziehen und im Stechschritt einem Lkw hinterherlaufen. Vielmehr sollen die Arbeitnehmer entlastet werden und verantwortungsvoll mit ihren Kräften haushalten. So kann auch das Unfallrisiko gesenkt werden. Eines soll aber nicht verschwiegen werden: Für die Mitarbeiter war die Umstellung ein außerordentlich harter Schnitt. Schließlich dürfen sie jetzt erst zwei Stunden später als gewohnt gehen.

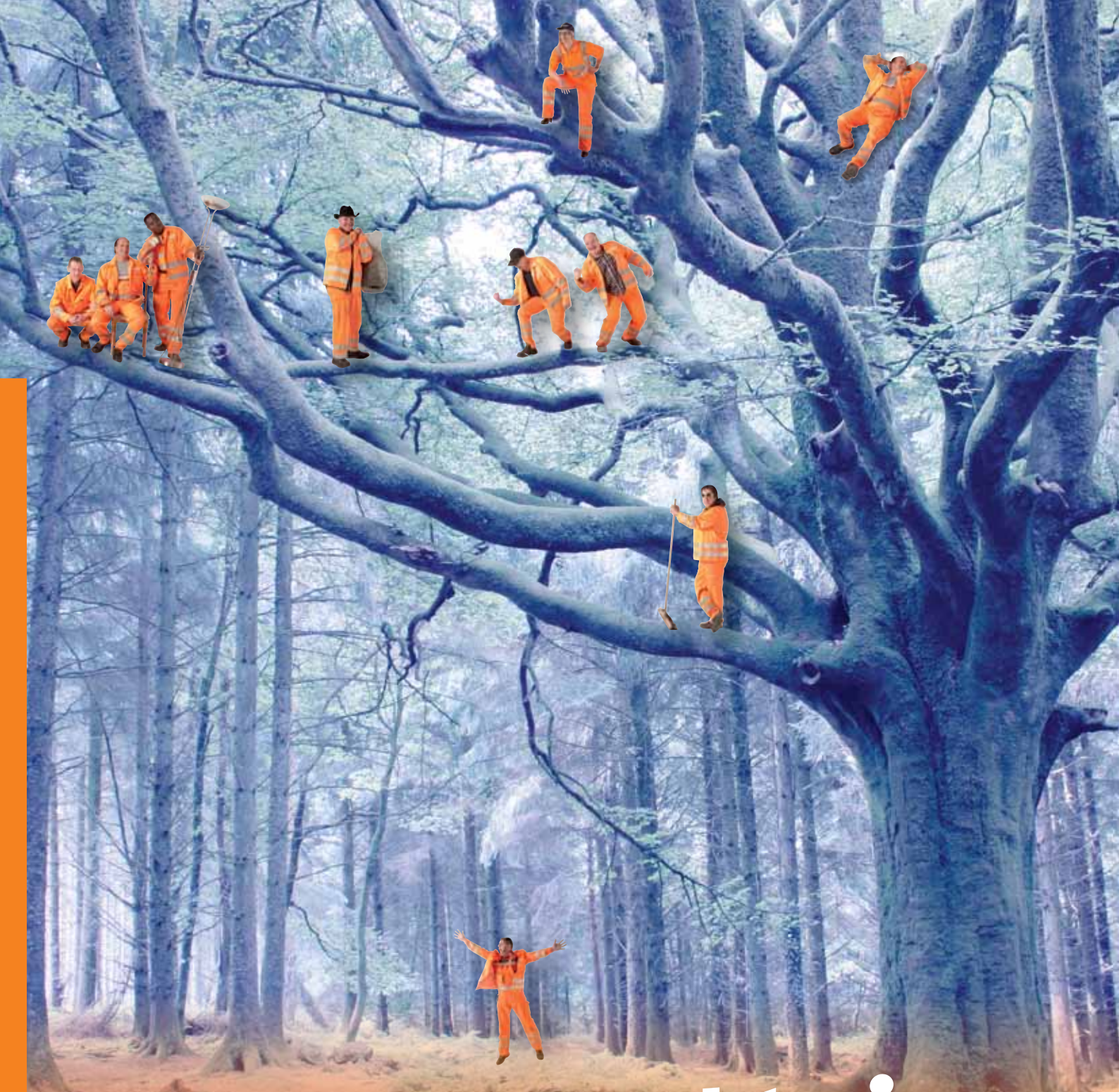
Die AWM als Arbeitgeber: Zahlen und Fakten

Die AWM tragen Sorge für das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, haben aber auch das Gemeinwohl in der Stadt Münster im Blick. Wir wollen dazu beitragen, die Lebensqualität in Münster stetig zu verbessern. Als Arbeitgeber für 325 Menschen können wir da schon einiges bewirken:

Null Unterschied gibt es bei der Bezahlung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Entlohnung für Frauen und Männer ist gleich und erfolgt nach Tarif – vom Lader auf dem Müllauto bis zur Sachbearbeiterin in der Controllingabteilung. 13 Auszubildende waren 2011 bei den AWM beschäftigt. Wir bilden Kfz-Mechatroniker aus, Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft und Berufskraftfahrer.

14 unterschiedliche Nationalitäten bereichern unser Miteinander im Betrieb. Die größte nicht-deutsche Gruppe stellen übrigens die Inseleuropäer (Schotten und Iren).

18 sogenannte „leistungsgeminderte“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bei uns. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten leisten sie Großes für uns und die Stadt.



In jedem von uns steckt ein
Umweltschützer

Die AWM: einer der umweltfreundlichsten Entsorger bundesweit.



Was haben Möwen mit Umweltschutz zu tun? Für die AWM eine Menge. Denn seit wir immer mehr Wertstoffe aus unserem Restmüll filtern, landet immer weniger auf den Deponien. Für die hungrigen Möwen gibt es nichts mehr zu holen, sie bleiben weg. Hier kann man Umweltschutz sehen und hören. Schwieriger ist es da natürlich beim unsichtbaren CO₂. Jedes Jahr ersparen wir unserer Atmosphäre wieder etwas mehr von

diesem Klimakiller. Wie? Durch das noch effektivere Trennen und Verwerten. So machen wir z.B. Kunststoffe zu Brennstoffen für die Industrie und schonen die Öl- und Gasressourcen. Doch wie in jedem Haushalt fängt auch bei den AWM Umweltschutz vor der eigenen Haustür an. Energie sparen durch neue Heiztechnik, Sprit sparen durch Fahrtrainings und Energie selbst produzieren statt nur verbrauchen, etwa durch unsere Solaranlage. Sie sehen: Umweltschutz steckt bei uns wirklich überall.

81,4 Prozent aller Abfälle werden in Münster verwertet – das ist Spitze!

82.460 Tonnen weniger CO₂ – die haben wir der Atmosphäre durch die sinnvolle Verwertung von Abfällen erspart.

310 Tonnen Problemabfälle aus Haushalten von der Lackdose bis zum Ölrest haben wir 2011 an den zehn Recyclinghöfen angenommen und ordnungsgemäß entsorgt.

Mit Beginn 2012 wird das gesamte Unternehmen AWM Ökostrom der Stadtwerke Münster beziehen.

Gemeinsam mit den Stadtwerken betreiben wir die größte Photovoltaikanlage in Münster.

17.912 Tonnen Kompost und 3.855 Tonnen Bioboden haben wir letztes Jahr aus 22.172 Tonnen Grünabfällen sowie 6.800 Tonnen Gärrückständen aus der Bioabfallvergärung hergestellt.

Saubere Sache: Abfallentsorgung mit System.

Jeder weiß: Abfälle sind Stoffe mit Mehrwert. Darum müssen sie sachgerecht gesammelt und sauber getrennt werden. Denn nur so lassen sie sich optimal recyceln und wiederverarbeiten, um die Umwelt zu entlasten. Natürlich ist die getrennte Erfassung von Abfällen eine komplexe Angelegenheit, die nicht ohne bestimmte Voraussetzungen und ausgeklügelte Verfahren gelingt. Im Laufe der Zeit haben die AMW für die Münsteranerinnen und Münsteraner verschiedene ergänzende Systeme eingerichtet. Hier ein Überblick über Mengen, Sammelsysteme und die entsprechende Entsorgung:

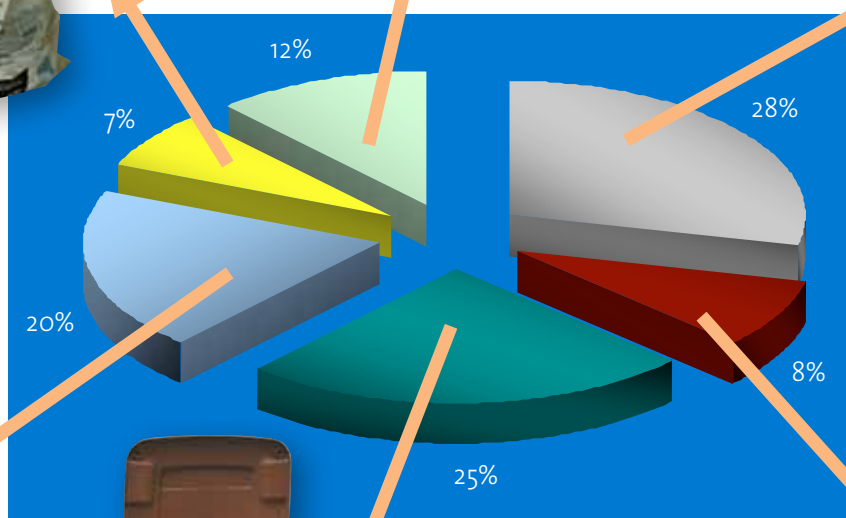


Verpackungen mit Grünem Punkt → Gelber Sack → Entsorgung durch DSD
Der Gelbe Sack für Verpackungen aus Metall, Kunststoff und Verbundstoff wurde 1993 eingeführt.

Holz, Metalle, Altglas → getrennte Erfassung → Wiederverwertung durch Recyclingfirmen
Altglas wird in Depotcontainern erfasst. Metalle und Holz werden auf den Recyclinghöfen und bei der Abfuhr von Elektrogeräten erfasst.



Papier/Pappe → Blaue Papiertonne → Recycling zu Altpapier
Die blaue Papiertonne für Papier, Pappe und Kartonagen ist seit 1998 flächendeckend im Einsatz. Sie wird alle 14 Tage geleert und ist für Privathaushalte kostenfrei.



Organische Abfälle → Braune Biotonne → Verwertung in der Biogasanlage
Die Biotonne wurde 1998 ebenfalls flächendeckend eingeführt und wird für organische Abfälle genutzt. Diese werden in einer Bioabfallvergärungsanlage zu Biogas und in der Kompostierungsanlage zu Kompost weiterverarbeitet.



Restmüll → Graue Restabfalltonne oder Restmüllsack → Aufbereitung in der MBRA

In die Restmülltonne gehören alle Abfälle, die den anderen Systemen nicht zugeordnet werden können, wie z. B. Asche, Backpapier, Hygieneartikel, Katzenstreu oder auch Staubsaugerbeutel.



Sperrgut → gesonderte Abfuhr → Entsorgung durch die MBRA

Sperrgut wird in Münster einmal im Monat abgeholt. Für Privathaushalte ist dieser Service kostenlos.

Grünabfälle → gesonderte Abfuhr oder Anlieferung an Recyclinghöfen → Verarbeitung zu verschiedenen Produkten

Grünabfälle werden in der Kompostierungsanlage zu Kompost, Bioboden oder Holzhäkel verarbeitet.

Die Zeichen stehen auf grün

Wie die AWM Energie erzeugen – und sparen

Die AWM übernehmen mit ganzer Leidenschaft und aus vollem Herzen die Funktion des „Saubermanns“ in Münster. Da liegt es nahe, dass wir auch gerne als gutes Vorbild vorangehen. Wenn es zum Beispiel darum geht, Energie einzusparen oder selber umweltfreundliche Energie zu erzeugen. Auf diese Weise setzen wir uns bereits heute nachhaltig für kommende Generationen ein.



Sonnenenergie aus eigener Herstellung

Seit 2009 läuft unsere Photovoltaikanlage in der Rösnerstraße mit voller Leistung. Bis zum Jahr 2010 war sie die größte Anlage zur Stromerzeugung aus Sonnenenergie in ganz Münster. 2011 wurde sie von der neuen Anlage auf dem Südhang der rekultivierten Deponie II in Coerde abgelöst, die wir gemeinsam mit den Stadtwerken Münster gebaut haben und betreiben. Auf etwa 8.000 m² fangen 4.525 Photovoltaik-Module die Sonne ein, damit sie in nutzbare Energie umgewandelt werden kann. Insgesamt wurden 2011 auf den Geländen der AWM 12.490.000 Millionen kwh Strom mithilfe von Photovoltaik und dem Blockheizkraftwerk erzeugt. Zusätzlich fallen noch 16.000 kwh für Fernwärme an. Die AWM verbrauchen jedoch lediglich 1,9 Millionen kwh Strom, was also deutlich weniger ist als die Menge, die mit den Anlagen produziert wird. Allein die neue Anlage wird dazu beitragen, dass die AWM in den projektierten 20 Jahren Nutzungsdauer 12.000 Tonnen klimaschädliches CO₂ vermeiden.

Voll und ganz auf Ökostrom eingestellt

Wir reden selbstverständlich nicht nur von ökologischer Verantwortung – wir leben sie auch. Seit Beginn des Jahres 2012 sind wir auf 100 % Ökostrom der Stadtwerke Münster umgestiegen. Da die Stadtwerke durch ihre Zertifizierung der „Grüner Strom Label e. V.“ dazu verpflichtet sind, den Anteil an regenerativen Energien weiter auszubauen, war der Wechsel zum Ökostrom ein logischer Schritt. Nicht zuletzt auch deshalb, weil wir bereits mit unseren Elektrofahrzeugen seit Längerem auf grünen Strom „abfahren“. Übrigens: Die Mehrkosten für den Ökostrom sind verglichen zum Gesamtvolumen so gering, dass dies für die AWM aus ökonomischer Hinsicht durchaus vertretbar ist.

Mit neuer Technik auf Sparkurs

Last but not least haben wir auch in die Erneuerung unserer technischen Anlagen investiert. So wurde zum Beispiel die Heiz- und Regeltechnik in unserer Firmenzentrale in der Rösnerstraße modernisiert. Mit dem Ergebnis, dass wir dort 20 % Energie einsparen konnten. Zudem sorgt eine Solaranlage für warmes Brauchwasser, und für die Belüftung wurde ein Kreuzstrom-Wärmetauscher mit einem 80%igen Wirkungsgrad eingebaut. Wenn die Umbauarbeiten vollendet sind, erwarten wir Einsparungen von insgesamt 40 %.

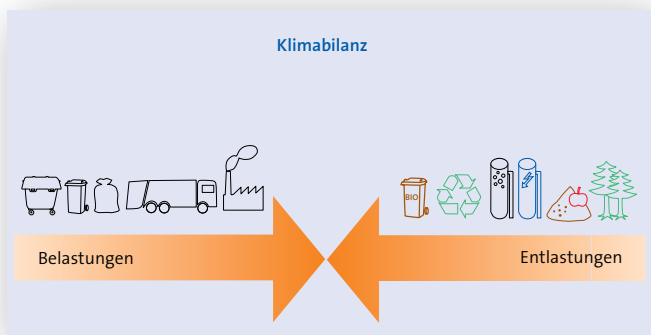
Mit der Umwelt rechnen.

Die erste Klimabilanz der AWM

Münster im Zeichen des Mülls: Am 15. und 16. Februar 2011 fanden im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland die 12. Abfallwirtschaftstage statt. Zwei Tage lang drehte sich bei den Experten aus Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Behörden alles um aktuelle Themen der Abfallwirtschaft. Zu dem Motto „Intelligente Konzepte zur Ressourcensicherung“ passte es, dass die AWM hier ihre neue Klimabilanz vorstellten. Vorweg eine kleine Betrachtung der Methode.

Klimabilanz – diesen Titel hört man im Gegensatz zur Ökobilanz eher selten. Im Grunde wollen beide dasselbe, nur in einer anderen Form. Denn eine Klimabilanz ist eine kleine Ökobilanz. Sie betrachtet nur die treibhauswirksamen Klimagase – eine Einschränkung, die in der Fachwelt akzeptiert ist. Schließlich weiß man, dass eine Reduzierung von Treibhausgasemissionen [THGE] auch zu Verbesserungen bei anderen Umweltkriterien führt. Und noch eine Besonderheit macht die Klimabilanz für die AWM aus: Üblicherweise werden die Auswirkungen der Stoff- und Energieströme auf das Klima während des gesamten Lebensweges von Produkten erfasst. In der Abfallwirtschaft betrachtet man nur einen Ausschnitt, nämlich ab dem Zeitpunkt der Bereitstellung bis zur endgültigen Entsorgung bzw. Verwertung.

Belastung minus Entlastung ist gleich Klimaeffekt



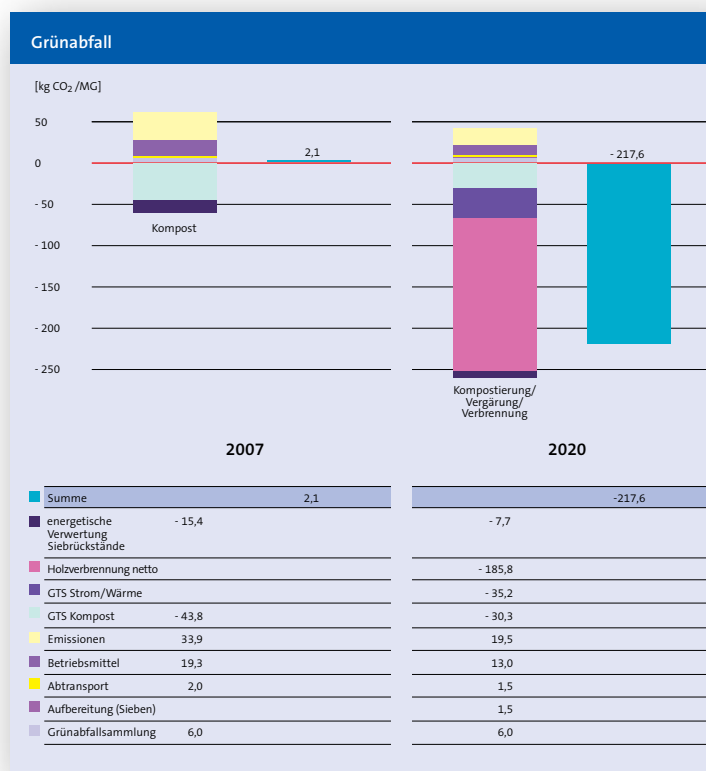
In der Klimabilanz der AWM rechnen die Experten mit der sogenannten „Gutschriftenmethode“. Das heißt, Belastungen und Entlastungen für das Klima werden gegenübergestellt und verrechnet.

Zunächst werden die Belastungen für das Klima ermittelt. Das betrifft etwa Betriebsmittel und Energieverbräuche durch Transport, Aufbereitung und Behandlung von Abfällen. Dem gegenüber stehen Gutschriften. Dazu zählen das Ersetzen von Primärenergieträgern (Öl und Gas) durch aufbereitete Abfälle in z.B. Kraftwerken.

CO₂ als Maßstab

Anhand der Treibhausgase lassen sich jetzt die Auswirkungen auf das Klima abschätzen bzw. darstellen. Dazu zählen Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O). Die Berechnung erfolgt in Form von CO₂-Äquivalenten, da die einzelnen Gase unterschiedliche Wirkungen auf das Klima haben. So belastet der Ausstoß von 1 kg Lachgas (N₂O) das Klima um den Faktor 300 stärker als der Ausstoß der gleichen Menge CO₂.

Beispiel Grünabfall



Am Grünabfall zeigt sich, wie die Methode funktioniert – und wie sich eine deutliche Entlastung des Klimas erzielen lässt. Die Grafik macht es anschaulich: Durch die Einführung einer stoffstromspezifischen Grünabfallbehandlung kann die geringe Belastung der Kompostierung in eine deutliche Entlastung umgewandelt werden. Dazu tragen vor allem die energetische Verwertung der Grobfraction und die Vergärung bei. Ein ähnlich gutes Ergebnis könnte durch eine vollständige oder weitgehende Verwertung des Kompostes als Torfersatz erreicht werden (Gottschall/Kranert 2007).

Ihrer Zeit um Jahre voraus.

Zielwerte 2020 – in Münster schon fast erreicht

Wie entwickelt sich die Klimabilanz weiter? Auf welchem Stand war die Klimabe- und -entlastung 1990, wie ist sie heute und wie wird es 2020 aussehen? Diese Szenarien zeigt die Klimabilanz auf – und zeichnet ein positives Bild der Entwicklung. Die Zielwerte 2020 sind in Münster jedenfalls schon heute fast erreicht.

Der sehr gute Standard der Siedlungsabfallwirtschaft in Münster sorgt für deutliche CO₂-Einsparungen. Gegenüber 1990 lagen diese 2007 bei etwa 213.000 Tonnen CO₂. Noch einmal bis zu 11.000 Tonnen CO₂ je Jahr könnten bei der Umsetzung der Szenarien für 2020 eingespart werden.

Gesamtergebnisse im Überblick aus der Studie des Öko Instituts/Ressource Abfall, 2010

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtergebnisse der Abfallbehandlung der AWM für die Jahre 1990, 2007 und 2020 (in drei Szenarien) im Überblick.

Ableich der Klimaschutzleistungen in Münster im Vergleich zu durchschnittlichen Werten in Deutschland

	1990 Basis Mg/(E*a)	2005 /2006/2007			2020		
		Ist Mg/(E*a)	Einsparung Mg/(E*a)	%	Ziel Mg/(E*a)	Einsparung Mg/(E*a)	%
Deutschland							
Gesamtemissionen*	15,30	11,91	- 3,40	- 22	9,11	- 6,19	- 40
Abfallwirtschaft laut NIR	0,49	0,15	- 0,34	- 69	0	- 0,49	- 100
Abfallwirtschaft Ökobilanzansatz**	0,46	- 0,14	- 0,60	- 130	- 0,34	- 0,80	- 175
Münster							
Gesamtemissionen*** zzgl. Deponie	8,65	6,30	- 2,35	- 27	5,09	- 3,56	- 41
Abfallwirtschaft (Deponieemissionen)	0,55	0	- 0,55	- 100	0	- 0,55	- 100
Abfallwirtschaft Ökobilanzansatz****	0,48	- 0,29	- 0,77	- 160	- 0,33	- 0,81	- 168

THG-Emissionen und Anteil der Abfallwirtschaft in Deutschland und Münster für die Jahre 1990, 2006 und 2020 sowie erreichte Einsparungen je Einwohner und Jahr nach NIR (UBA 2009, Stadt Münster 2007) und dieser Studie

* ohne LULUCF (Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft, engl.: Land Use, Land Use Change and Forestry); Bezugsjahr 2006

** Bezugsjahr 2006

*** Gesamtemissionen 2005 mit GuD, Deponieemissionen nach ökobilanziell Ansatz

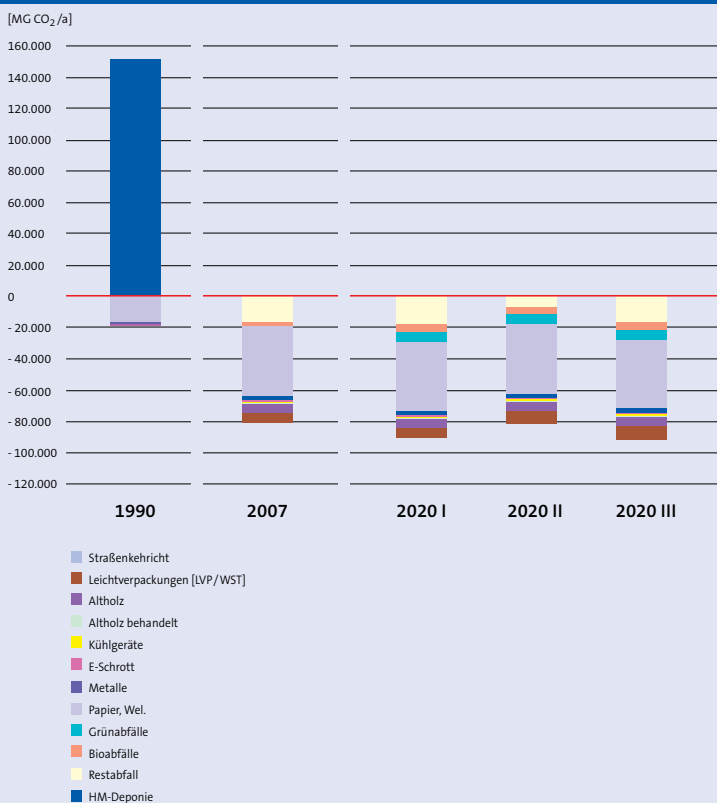
**** Bezugsjahr 2007

Mit 480 kg CO₂ je Einwohner und Jahr lagen die Treibhausgas-Emissionen (THGE) in Münster 1990 etwas höher als im Bundesdurchschnitt.

Demgegenüber war der Beitrag zur THGE-Einsparung in Münster 2007 etwa doppelt so hoch (- 290 kg CO₂ je Einwohner und Jahr) wie im Bundesdurchschnitt.

In den Optimierungsvarianten (Ziel 2020) liegt Münster knapp hinter dem Bundesdurchschnitt. Dies liegt insbesondere daran, dass im Bundesdurchschnitt (Öko-Institut/ IFEU 2009) für 2020 Optimierungsszenarien unabhängig von der Wahrscheinlichkeit ihrer Umsetzung, in Münster dagegen konkrete Umsetzungsszenarien bilanziert wurden. Der Vergleich zeigt außerdem, dass der Ausgangswert 1990 und der Zielwert für 2020 der spezifischen CO₂-Belastungen bzw. -Einsparungen je Einwohner für Münster und Deutschland auf gleichem Niveau liegen. Im Bundesdurchschnitt bedarf es allerdings noch erheblicher Optimierungen, um die Zielwerte für 2020 zu erreichen, während Münster diese Einsparungen schon fast erreicht hat.

GWP Gesamtbilanz





Herausgeberin

Stadt Münster
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
Rösnerstraße 10
48155 Münster

Mai 2012, 800 [3.000]

Konzept

X & Y Design | Münster

Fotografie

Rasmus Schübel [62]
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster [12]
Ewald Freitag [7]
Presseamt Münster [4]
Fotolia [2]
Andreas Hempel Photography [1]
Universitätsklinikum Münster [1]

Druck

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG
48157 Münster



Abfallwirtschaftsbetriebe Münster
 Rösnerstraße 10
 48155 Münster
 Telefon: 0251/6052 - 53
 Telefax: 0251/6052 - 48
awm@stadt-muenster.de
www.awm.muenster.de

